

Mittwoch Mittag Konzerte

In der Elisabethenkirche

Mittwoch, 21. März 2007 12.15 - 12.45 Uhr

„Alte und neue Lieder“

Christine Simolka - Sopran
René Wohlhauser - Klavier

Franz Schubert
(1797-1828)

aus „Die schöne Müllerin“ (1823)

- Der Neugierige
- Mit dem grünen Lautenbande
- Trockne Blumen

Gustav Mahler
(1860-1911)

aus den „Liedern aus letzter Zeit“ (1905)

- Ich bin der Welt abhanden gekommen

Heinz Holliger
(* 1939)

aus den „5 Mileva-Liedern“ (1994)

- Nr. 3: In die frühe Morgensonne
- Nr. 4: Königsblau ist der Himmel

René Wohlhauser
(*1954)

**aus den „Sulawedischen Liedern, Gesängen
und Vokalstücken“**

auf eigene lautpoetische Texte (2005)

- gelsüraga
- hang gomeka

- Rachearie aus der Oper „Gantenbein“ (2004),
nach Texten von Max Frisch

aktuelle Infos unter www.mittwochmittagkonzerte.ch

Eintritt frei – Kollekte

Die Café-Bar Elisabethen sorgt vor und nach dem Konzert für Ihr leibliches Wohl!

+++nächstes Mittwoch Mittag Konzert am 28. März 2007 12.15 Uhr
„Äusserst rasch und mit Bravour“ - Musik von Robert Schumann;
mit Magalie Martinez - Violine und Federico Bosco - Klavier+++

Werkkommentare:

"gelsüraga" und "hang gomeka" sind Teil eines Zyklus' für Stimme und Klavier. Es handelt sich um den Versuch eines neuen ästhetischen Zugangs zur traditionellen Besetzung Liedduo im Spannungsfeld verschiedenster Klanggestalten, die permanent ihr Verhältnis und ihre Beziehung zueinander ausloten und dadurch einen Prozeß der Verwandlung durchlaufen.

Das Thema der Oper "Gantenbein", die im November 2004 am Luzerner Theater von vier Gesangssolisten und dem Luzerner Sinfonieorchester uraufgeführt worden ist, ist die Beziehung zwischen Max Frisch und Ingeborg Bachmann. (In einer Oper muß es ja um die Liebe gehen ...) Das Libretto habe ich aus ihren beiden Romanen zusammengestellt, in denen sie diese Beziehung literarisch verarbeitet haben: "Mein Name sei Gantenbein" von Max Frisch und "Malina" von Ingeborg Bachmann. Und zwar ging es mir nicht darum, im Sinne eines konventionellen Konversationsdramas einfach die Geschichte nachzuerzählen, sondern ich habe versucht, gegenüber der Vorlage eine Perspektive einzunehmen und bewußt jene Stellen auszuwählen, in denen die Verästelungen des individuellen Erlebens der Beziehung ins Zentrum gerückt und aus verschiedenen Sichtweisen heraus beleuchtet wurden (ein Psychodrama der Seelenspiegelungen). (R.W.)